



**Ökumenischer Gottesdienst Bischofszell**  
**9. März 2025, 10.10 Uhr, Johanneskirche**  
**Anschließend Mittagessen Kirchenzentrum**  
**Mitwirkung Waldparkensemble**  
**unter Leitung von Roswitha Rechsteiner**  
**Kampagnenthema: «Hunger frisst Zukunft»**

**Liturgischer Gruss und Begrüssung**

**Es freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen!** Psalm 105,3

**Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an**

**Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.** Römer 15,13 [Losung & Lehrtet für den 9.3.25]

Herzlich willkommen zum ökumenischen Gottesdienst in der Passionszeit – hier in der Johanneskirche, zu Hause und im APH Sattelbogen an den Bildschirmen.

**Freude, Frieden und Hoffnung** durch die **Kraft des Heiligen Geistes** – so viel **Energie** in einem einzigen Bibelwort! Wir **freuen** uns, dass wir **gemeinsam feiern** können – über alle Unterschiede hinweg, die zwischen unseren Konfessionen bestehen. Wir wünschen uns und den Völkern in der ganzen Welt **Frieden** – auch wenn die Nachrichten vor allem über das Negative berichten. Wir halten an der **Hoffnung** fest, dass Gott die Not seiner Welt sieht. Und er hat uns Möglichkeiten geschenkt, einen Unterschied zu machen. – Dazu brauchen wir **die Kraft des Heiligen Geistes**, Gottes Kraft in uns und durch uns. Diese Kraft schöpfen wir, wenn wir Gott begegnen, ihm Lieder singen, mit ihm sprechen im Gebet und auf sein Wort hören.

Und wenn wir dies gemeinsam tun, steckt doppelte Kraft und mehrfacher Segen drin!

Wir beginnen diesen Gottesdienst mit einem **grossen Dankeschön an Gott**, für all die **wunderbaren, herrlichen, schönen Dinge**, die er uns anvertraut hat. –

Das Waldparkensemble begleitet uns beim ersten Lied «Danke, für diesen guten Morgen»

Wir singen alle 6 Strophen

Hinführung zum Kampagnenthema **«Hunger frisst Zukunft»** Hungertuch: **das grosse Fressen – Aus den Unterlagen der Kampagne**

Auf dem Hungertuch verschmelzen Erde und Brot auf einem kosmischen Hintergrund miteinander. Es entsteht ein «Erdenbrot». Die Künstlerin sagt dazu: *«Beides ist für die Menschheit wesentlich für deren Existenz. Ohne Erde kein Korn, ohne Korn kein Brot. Jedoch – Messer und Gabel liegen neben dem Erdenbrot bereit, um es zu verzehren. Das Besteck ist Einladung und Bedrohung zugleich. Wird das Brot angeschnitten, so auch der Planet Erde.»* Diese Überlegungen führen zu folgenden Fragen: *Wer verzehrt die Welt? Wer ernährt, und wer wird ernährt? Wer wird gesättigt, und wessen Zukunft wird gefressen?*

*Die ungewohnte Ansicht der Erde kann uns Hinweise auf die Beantwortung dieser Fragen geben. Während Nordamerika stellvertretend für den Globalen Norden von der Sonne hell erleuchtet wird, sind die Umriss von Südamerika (Globaler Süden) nur noch schwach im Schatten und im Brot zu erkennen. Gelingt es, die Weltbevölkerung gesund zu ernähren und die Erde zu bewahren? Und wer sollte das tun, wenn nicht wir – hier und heute?»* Das Hungertuch zeigt ein Originalwerk. Eine am PC entstandene Collage wurde von der Künstlerin Konstanze Trommer in einem kreativen Prozess mit Acrylfarbe auf Gewebe gemalt.

**Psalmgebet zu Psalm 146 / RG 144 im Wechsel Frauen/Männer**

- I Halleluja. Lobe IHN, meine Seele.  
II Ich will IHN loben mein Leben lang, will meinem Gott singen, solange ich bin.  
I Vertraut nicht auf Fürsten, nicht auf den Menschen, bei dem keine Hilfe ist.  
II Schwindet sein Atem, wird er wieder zur Erde, gleichentags sind seine Pläne zunichte.  
I Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, der seine Hoffnung auf IHN setzt, seinen Gott,  
II der Himmel und Erde gemacht hat und das Meer und alles, was in ihnen ist, der Treue bewahrt auf ewig,

I der Recht schafft den Unterdrückten, der den Hungrigen Brot gibt.  
 II ER befreit die Gefangenen, ER macht Blinde sehend,  
 I ER richtet die Gebeugten auf, ER liebt die Gerechten.  
 II ER behütet die Fremdlinge, Waisen und Witwen hilft er auf, doch in die Irre führt er den Weg der Frevler.  
 I ER ist König in Ewigkeit, dein Gott, Zion,  
 von Geschlecht zu Geschlecht. Halleluja.  
 I+II Amen

**Lesung Johannes 6,1-13 Brotvermehrung** Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift© 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart  
 1 Danach ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tiberias heißt. 2 Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. 3 Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. 4 Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe. 5 Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philippus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben? 6 Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. 7 Philippus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denare reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll. 8 Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: 9 Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele? 10 Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen! Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa fünftausend Männer. 11 Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. 12 Als die Menge satt geworden war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt! 13 Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Brocken, die von den fünf Gerstenbrot nach dem Essen übrig waren.

### Kurzpredigten unser vater Kurt Marti (1982)

Liebe Christinnen und Christen,

die Erde erscheint wie eine blaue Murmel, wenn sie als Ganze vom Weltraum aus betrachtet wird. Der Astronaut Alexander Gerst war vor einigen Jahren auf der Internationalen Raumstation und hat die Erde aus dieser Perspektive sehen können.

Er hat davon berichtet, wie berührend es für ihn war, sie so schön, aber auch so verletzlich wahrzunehmen. Denn es waren riesige braune Flächen auf der Erde zu sehen, die der Jahreszeit entsprechend hätten grün sein müssen. Das waren Zeichen von Trockenheit und Dürre in Europa, die es durch die Klimaveränderung immer öfter gibt.

Unser Hungertuch zeigt die Erde; das Braune ist als Brot zu erkennen. Die Erde ernährt uns immer noch. Es ist nicht selbstverständlich, jeden Tag Brot auf dem Tisch zu haben. Im Vaterunser oder Unser Vater beten wir darum: «Unser tägliches Brot gib uns heute.»

Der Pfarrer und Schriftsteller Kurt Marti hat dieser Bitte die Begründung angefügt: «...damit wir **nicht nur für Brot** uns abrackern müssen.» Wir bitten Gott, dass er uns mit dem Brot und allem Lebensnotwendigen versorgt, damit unser Lebens**unterhalt** nicht zum einzigen Lebens**inhalt** wird.

Oder noch schlimmer: damit wir nicht Angst haben müssen um unser Leben, weil das Brot fehlt. Kurt Marti spricht von **Brotangst**. Die Brotgeber dieser Welt könnten unsere Angst ausnutzen und uns gefügig machen. Gerade lassen sich Männer in Russland für den Krieg gegen die Ukraine anwerben aufgrund der Bezahlung. Lohn und Brot für Kriegseinsatz, das ist nicht neu.

Wenn mit dem täglichen Brot unsere Grundbedürfnisse gestillt sind, dann werden wir freier für anderes, was wesentlich zum Menschsein gehört. Dann weitet sich unser Horizont.

Wir fragen, wer wir eigentlich sind und was es mit dem Leben auf sich hat. Wir fragen nach dem Ursprung, dem Sinn und dem Ziel von allem. Darin zeigt sich, dass wir Menschen auf etwas Grösseres angelegt sind. **Wir leben nicht vom Brot allein**, wir sind religiöse Wesen.

Die Sehnsucht nach dem Grösseren in uns können wir auch als Hunger im Herzen beschreiben. Er treibt uns immer weiter.

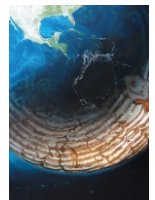
Viele versuchen, den Hunger in ihrem Innern mit Dingen dieser Welt zu stillen, mit immer mehr Besitz und Reichtum, mit grösserem Erfolg und mehr Macht. Der reichste Mann der Welt träumt von der Besiedelung des **Mars** und setzt viel Geld und Energie ein, um sein Projekt voranzutreiben.

I Martina Masser, Pastoralraumseelsorgerin I Paul Wellauer- Weber, Pfarrer I

### Martina Masser 1-5 / 6-8 Paul Wellauer

unser vater | Kurt Marti | 1982

5 unser tägliches brot gib uns heute  
 damit wir nicht nur für brot  
 uns abrackern müssen  
 damit wir nicht von brotgebern  
 erpresst werden können  
 damit wir nicht aus brot angst  
 gefügig werden



Dieser menschliche Drang des immer weiter, immer grösser und immer mehr hat die Welt geprägt. Es ist Grossartiges entstanden durch Wissenschaft und Technik, durch weltweiten Handel, in Kunst und Kultur. Wir sehen inzwischen aber auch die Schattenseiten sehr deutlich. Die geschundene Erde, die Armut in weiten Teilen der Welt und die Angst vieler vor einer Zukunft, die nicht länger als Paradies erscheint.

Trotz aller Versuche können wir unsere Sehnsucht mit nichts in der Welt stillen. Sie weist auf etwas Grösseres hin. Gott hat den Hunger in unser Herz gelegt, damit wir in allem letztlich ihn suchen.

unser vater | Kurt Marti | 1982

1 unser vater der du bist die mutter  
die du bist der sohn der kommt um  
anzuzetteln den himmel auf erden

2 dein name werde geheiligt  
dein name möge kein hauptwort bleiben  
dein name werde bewegung  
dein name werde in jeder zeit  
konjugierbar dein name werde  
tätigkeitswort



Darum beginnt das wichtigste christliche Gebet mit der Hinwendung zu Gott, dem Vater. Kurt Marti weiss um die Gefahr der einseitigen Gottesbilder. Er weitet die Anrede Gottes aus: «unser Vater, der du bist die Mutter, die du bist der Sohn, der kommt, um anzuzetteln den Himmel auf Erden.»

Nur Gott kann uns befreien von dem **fehlgeleiteten** Herzenshunger. Im Vertrauen auf ihn können wir von dem Wahn ablassen, uns selbst für Götter zu halten. «Im Verwehen des Wahns komme dein Reich», sagt Kurt Marti. Gottes

Reich breitet sich aus, wenn nicht Macht- und Profitstreben unser Handeln bestimmen, sondern die Liebe.

«In der Liebe zum Nächsten, in der Liebe (sogar) zum Feind geschehe dein Wille durch uns.» Das ist die Spur Jesu. Er hat diese Liebe vorgelebt und durchgehalten bis in den Tod. Als Glaubende versuchen wir, uns von Jesus Christus prägen zu lassen. Was könnte es bedeuten, an ihm Mass zu nehmen? Für mich heisst es:

Meinen Herzenshunger spüren und ihn vor Gott bringen. Dann versuchen, mit weniger Dingen zufrieden zu sein. Auch einmal auf etwas verzichten, wenn es viele Ressourcen kostet, und Alternativen suchen, die auf den zweiten Blick lohnend sind. Nicht nur das eigene kurze Leben im Blick haben, sondern das Leben aller Geschöpfe heute und in Zukunft.

Als Christinnen und Christen sollen wir daran erinnern, dass der Herzenshunger unser aller Zukunft frisst, wenn er mit dem Falschen genährt wird. In der Hinwendung zu Gott wird uns das Brot zuteil, das wirklich nährt und das Gemeinschaft stiftet. Amen

In meiner theologischen Ausbildung fürs Pfarramt habe ich gelernt, dass die Bergpredigt aufgebaut ist wie eine Zwiebel: Zu Beginn die Seligpreisungen, am Ende die Worte von Jesus **«wer sucht, der findet»**: Grossartige Verheissungen und Zusagen von Gottes Gnade und Fürsorge rahmen Gebote und Anweisungen für ein gelingendes Leben ein. **Gott beschenkt uns, bevor er etwas von uns erwartet. Seine Güte und Gnade sind die Grundlage für all unser gutes Leben und Handeln.**

In der **Mitte** der Bergpredigt finden wir das **Unser Vater**. Und das **Herz des Unser Vaters** ist die **Bitte um Vergebung**: **«Vergib uns, wie auch wir vergeben»** Wir beten dies im selben Satz wie die Bitte um das tägliche Brot: Das eine ist **Nahrung für den Körper**, das andere **lebenswichtig für die Seele**. – Die Bitte um Vergebung ist auch die Einzige, die Jesus danach vertieft und erläutert: Vergebung ist **keine «Einbahnstrasse»**, sondern sie geschieht idealerweise bei allen Beteiligten. Dann kann **Erneuerung** geschehen, **Befreiung**, Entlastung.

Kurt Marti zählt Umstände auf, die Schuld und Last bewirken, auch wenn manchmal schwer zu begründen ist, wer letztlich schuldig ist: **Sachzwänge, Verhängnis und Ignoranz**. Es löst keine Probleme, wenn wir jemandem die Schuld zuschieben können. Erst **Vergebung, Gnade und Barmherzigkeit bewirkt Entlastung**.

Es fällt vielen von uns schwer, über die Problematik der 2/3 Welt zu reden: Weil es so kompliziert und umfassend ist, dass wir kaum einen Überblick oder Durchblick erlangen können. Es gibt so viele **Sachzwänge, Verhängnisse und Ignoranz**. Manchmal stehen wir in der Gefahr uns die Sache zu einfach zu machen: «Die Konzerne sind schuld!» - «Die Politik müsste die Probleme lösen!» - «Die Reichen sind zu geldgierig!» Wer mit dem Finger auf andere zeigt, auf den zeigen **drei Finger**. Das heisst: **Auch ich bin ein Teil des Problems**. Und ich trage auch **Verantwortung für eine gute Lösung**. Ich bin auch ein **Teil der Lösung!** Ich kann mit meiner Haltung, mit meinem Gebet und meinem Konsumverhalten einiges bewegen. Und wie viel Freude und Genugtuung löst es aus, wenn wir wenigstens einen kleinen Teil der Probleme gemeinsam anpacken können. Sogar bei einer so schönen Beschäftigung wie Spaghetti-Essen oder mit der Kollekte für das Projekt, das wir dieses Jahr unterstützen.

unser vater | Kurt Marti | 1982



3 bis wir loslassen lernen  
bis wir erlöst werden können  
damit im verwehen des wahns  
komme dein reich

4 in der liebe zum nächsten  
in der liebe zum feind  
geschehe dein wille  
durch uns

unser vater | Kurt Marti | 1982



6 vergib uns unsere schuld  
und die schuld derer  
die schuldig geworden sind an uns  
und was wie niemandes schuld ist:  
sachzwänge verhängnis ignoranz  
und unseren verdacht  
du selber könntest schuldig geworden  
sein an soviel elend  
an zuviel leiden



7 und führe uns nicht  
wohin wir wie blind uns drängen  
in die do-it-your-self-apokalypse  
sondern erlöse uns von fatalität und  
sachzwang damit das leben  
das du geschaffen bleibe  
auf diesem kleinen bisher unbegreiflich  
erwählten planeten im schweigenden all



«Unbegreiflich erwählt» sind wir von Gott, er hat uns das Leben anvertraut, «das du geschaffen»: Wieder ruft Kurt Marti in Erinnerung, dass unser Leben ein **wunderbares Geschenk Gottes** ist. Er bittet Gott darum, dass wir uns das Leben nicht schwerer machen als nötig. Die Medien sind voll von Fatalität, Sachzwang und «do-it-your-self-Apokalypsen». Das soll uns nicht blenden und gefangen nehmen: Wir dürfen uns **am Schönen freuen**, an der **Schöpfung**, an unseren **Möglichkeiten**. Es könnte eine herausfordernde

Übung sein für die kommende Woche: Für jede «bad news», die ich weitererzähle will ich auch eine «good news» oder «godly news» erzählen, das heisst **neben jede schlechte Neuigkeit stelle ich bewusst etwas Gutes, etwas Göttliches. Wollen wir da in der kommenden Woche miteinander versuchen?** Die Karte mit dem Gebet kann uns eine Erinnerung dafür sein.

Wieder ein wunderbares Bild das Kurt Marti zeichnet: **Der Baum des Glaubens** möge in unserer Mitte wachsen und gedeihen! **Glauben**, der **Freiheit** ermöglicht, **Glauben**, der sich für **gewaltfreie Konfliktlösung** einsetzt, **Glauben**, der sich für **den Nächsten engagiert** in Wort und Tat. So wächst das Reich Gottes mitten unter uns – und hat Wurzeln und Äste in die weite Welt!

Heute wachsen diese Äste und Wurzeln bis nach Honduras, wo wir mit der Kollekte ein Saatgut-Projekt unterstützen werden.

Wie geht es Ihnen, wie fühlst du dich beim Beten dieses **ganz anderen Unser Vaters** von Kurt Marti?

Mich bewegen seine Worte, sie fordern mich heraus – aber sie schenken mir auch eine tiefe **Gewissheit: Gott hat einen guten Plan, seine Liebe und Gnade sind die Grundlage, der Pulsschlag für ein gutes Leben – für mich und meine Mitmenschen.** In dieser Hoffnung, mit dieser Kraft und Freude kann ich, können wir gemeinsam die Welt zu einem besseren Ort machen.

Amen

**Fürbitten** (nach den Unterlagen von Fastenaktion/ Brot für alle für den Familiengottesdienst)

**Martina** Himmlischer Vater, der du bist wie eine gütige Mutter  
Wir glauben, dass es im 21. Jahrhundert keinen Platz für Hungersnöte gibt und dass sie vollständig vermeidbar sind. Daher vergib uns für unsere Verschwendung, unsere Gier und unseren mangelnden Respekt vor der Umwelt. Hilf uns, ein verantwortungsvolles Leben zu führen und die treibende Kraft für Veränderungen in unserer Gesellschaft zu sein.

**Marcel** Guter Gott, du Schöpfer und Erhalter allen Lebens  
Wir danken dir für die Natur und alles, was sie uns schenkt. Hilf uns, die ganze Welt zu einem geschützten Ort zu machen, an dem sich alle Menschen willkommen fühlen. Wir danken dir für das heutige Essen, die Suppe (Spaghetti!) und das Brot des Lebens. Lass uns Wege finden, wie wir gerecht teilen können, damit alle genug zu essen und zu trinken haben.

**Judith** Herr Jesus Christus, Unser Bruder und Heiland  
Wir danken dir, dass wir nach Gerechtigkeit und Frieden hungern und dürsten. Hilf uns, uns am Aufbau einer Welt zu beteiligen, in der es niemandem an etwas mangelt. Wir danken dir für unsere Brüder und Schwestern auf der ganzen Welt. Gib uns die Kraft und die Mittel, unsere Ressourcen und Anstrengungen mit denen zu teilen, die Hunger haben.

**Paul** Heiliger Geist, du Tröster und Lebenskraft  
Wir danken dir, dass wir regelmässig satt werden und so die besten Voraussetzungen haben, um unsere Träume zu verwirklichen. Lass uns dafür einsetzen, damit auch die Hungernden ihre Träume verwirklichen können. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn  
Amen

**Segen**

Lippen, die Wahrheit sprechen,  
Hände, die Ketten brechen,  
Augen, die tiefer sehen,  
Füsse, die heimwärts gehen:  
Segen in Fülle, Frieden und Brot,  
Mut und Vertrauen schenke uns Gott.

Herzen, die Sehnsucht haben,  
Gesten, die Hass begraben,  
Taten, die Unglück wenden,  
Brücken aus Menschenhänden:  
Segen in Fülle, Frieden und Brot,  
Mut und Vertrauen schenke uns Gott.

So segne Euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.



8 und zu uns lass wachsen  
den baum des glaubens  
wurzelnd in dir entfalte sich  
seine krone auf erden:  
dein reich das unsere freiheit  
deine kraft die ohne gewalttat  
deine herrlichkeit  
durch die wir gelingen können  
in ewigkeit